

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 49

Artikel: Spanische Romanze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europa's Kurzweil.

Minister machen und Minister stürzen
Kann durch das ganze Land die Zeit verkürzen;
Heute stoft geworden ein Minister:
Seht, wie prächtig aufgeblasen ist er!
Und morgen fortgeblasen, sicher, heilig:
Aber merkwürdig kurzweilig.

Die Herren machen gnädige Gesichter;
Sie lügen nie! — Sind höchstens schlaue Dichter;
Bringen dann Projekte, schüchtern, stolzig,
Die Ministerstraßen sind so holprig;
Sie sprechen, lesen hundertaufendseitig,
Aber merkwürdig kurzweilig.

Gelächter, ungeheure Heiterkeiten
Und Zwischenrufe bis zu Heiterkeiten,
Sturm, Entrüstung, Lärm u. Staub u. Prügel;
Und dem Präsidenten fehlen Bügel.
Hinaus, Minister! Alle! packt euch eilig!
Macht sich merkwürdig kurzweilig.

So küßt und herzt und würgt sich mitternächtlig,
Was unten neidig ist — was oben mächtig,
Oben will man fühlen, glauben, meinen,
Unten unterwühlen und verneinen,
Suchen, was verlösch'rig und verfeiligt;
Aber merkwürdig kurzweilig.

So schlau, gelegte Minen plaken plötzlich;
Die Büchsen überpurzeln, was ergötzlich;
Alles krabbel aufwärts und hinunter,
Also geht der wahre Fortschritt munter.
In Stiefelschnelligkeiten, liebenweilig,
Immer merkwürdig kurzweilig.

Was soll die Welt von uns Helvetern halten?
Die Alten kleben fest und schalten, walten;
Hier das Volk, behülfet seine Rechte,
Seine Führer heißen: treue Knechte;
Lahme Beiden! — gegenheilig:
Freiheit ist ewig kurzweilig.

Auf der parlamentarischen Spitzee des Ministers Eulenburg.

Minister: „Trinken wir ein Vereat der Sozialdemokratie, meine Herren! (Er stößt mit allen an, am meisten mit seinem Erlaß.)“

Erster Abgeordneter: „Ich theile die Ansicht Eurer Excellenz —
Minister: „Bitte, reden Sie mir nur nicht vom „Theilen“. Das klingt gleich sozialdemokratisch, und wenn wir Arbeitgeber erst so anfangen, dann hört alles auf. Herr Geheimrath, nehmen Sie ein Schinkenbrö-chen, bitte!“

Geheimrath: „Der Schinken ist delikat, er hat eine so schöne, rothe Farbe.“

Minister: „Noth? — Johann, tragen Sie sofort den Schinken hinaus. Meine Herren, kann mir jemand einen Weg angeben, wie wir die Sozialdemokraten los werden?“

Zweiter Abgeordneter: „Wenn wir die Zölle, die Liebesgabe, die Prämien abschaffen, wenn wir eine Reichseinkommensteuer einführen, wenn wir den Militarismus eindämmen —“

Minister: „Stille, stille! Wenn wir das thun wollten, da verzichten wir lieber auf die ganze Sozialdemokratie.“

Anarchistische Flegerei.

Der Kaiser Wilhelm und sein Kanzler
Erhielten jüngst von fremder Hand
Zwei „Höllensäckchen“ zugeandt.

Mit Vorsicht öffneten die beiden —
Die Dingerchen und etwas zart
Und leicht gieb's eine Himmelsfahrt.

Doch stieh', drinn war nur schlechtes
Pulver,
Nicht Melinit, nicht Raoultit,
Nicht mal gemeiner Dynamit.

Da sprach der deutsche Kaiser vornehm:
„Nur schändes Pulver bin ich werth?
Heißt das, ihr Schurken, mich geehrt?“

Caprivi, trau'n, am höchsten Galgen
Möcht ich die Anarchisten seh'n —
Du wirst den Schimpf doch wohl
versteh'n?“

Caprivi wiegt sein Haupt bedächtig,
Und sah das schlechte Pulver an,
Dann sprach der allgewandte Mann:

„Muß Ihre Meinung unterstützen!
Wär's für den Kanzler auch noch recht,
Für einen Kaiser ist's zu schlecht!“

Es ist ein Majestätsverbrechen,
Verzeihen Ew. Majestät!
Wenn man die Flegel nur schon hätte!“
G. F.

Behanzins Botschaft in Paris.

Bild: Vor dem Hause Carnots.

Boten: „Könnten wir nicht den Oberhäuptling Carnot sprechen?“

Portier: „Nein, Carnot hat sehtin vom Besuch der Halbwilden schon so genug bekommen, daß er jetzt nicht noch Ganzwilde empfangen mag.“

Spanische Romanze.

„Donna Anne! Donna Anna!
„Guch zu Liebe kämpft' ich tapfer
„In der Wüste zu Marokko,
„Kämpfte tapfer wie ein Löwe.“
Also seufzte Don Antonio,

Doch es sprach die Donna lächelnd:
„Achten will ich wohl den Löwen,
„Der für mich kämpft in Marokko,
„Lieben kann ich nur den Schönen,
„Und wenn ich zu wählen habe,
„Wähl' ich nicht den wüsten Löwen.“

Die „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft“ zu Berlin hat ein Preis-schreiben für einen Schweinestall erlassen.
Bisher sind nur einige Duzend Photographien und Zeichnungen von — Küchenräumen eingelaufen. Bei jeder Einreichung lag ein Zettel etwa folgenden Inhalts:

„Die Gnädie sagt immer, bei mir in der Küche steht es aus wie im Schweinestall, vielleicht is das was for Ihnen.“

Mignon.

Kennst du das Land wo die Citronen
blühen?

Zum dunkeln Laub, verachtend Plag' und
Mühen,

Der Lump'ge Bazzaroni „schluggend“ steht
Von Far niente's holdem Dufte umweht.
Kennst du es wohl? Dahin, dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter
ziehen!

Kennst du den Berg mit seinem
Schwindelfleg?

Glaubst du zu gehn auf offnem, sichern
Weg,

So führt aus Höhlen der Banditen Brut
Und fordert wild von dir Geld oder Blut.
Kennst du ihn wohl? Dahin, dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer
ziehen!

Kennst du das Haus mit seinem güldnen Dach?

Es wohnt der Bau, er führt mit Ach und Krach.

Verwaltungsräthe stehn und sehn dich an:

Mein liebes Kind, jetzt ist's um uns gethan!

Kennst du es wohl? Dahin, dahin

Mag, wem es ist daheim zu wohl, hinziehen!

Der Papst ist leicht erkältet — gegenüber Oesterreich, nachdem
Windischgrätz Ministerpräsident geworden ist.

Der neue Kurs.

Als der Alte gegangen, ließ es, nun ändert der Kurs sich!
Große Kongresse man hielt, mächtige Neben man sprach,
Besser gedeihen nun die Steuern; lauter murret die Menge,
Und zum guten Beschluß kommt noch der Jesuit.

Fremdwörter.

Passiv heißt blechern, weil die Passivmitglieder zum Blechern geboren
sind und zur Blechnuss gehören.

Kompromiß, wenn die verschiedenen Partefarben auf nächste Wahlen
hin die Nationalräthe einander abmarkten mit Verachtung des Prinzips:
Melius mori quam fodari. —

Woher kommt das Wort Kompromiß? Von „sich kompromittiren.“

Concordia, eine Tracht Flügel, wie an der Kirchweih in Balle.

Concordat, Beeinträchtigung.

Die Gleichheit jenseits der Alpen.

Wir Ticinesi sein brave Leute,
Haben Rispetto alle Zeit
Vor die Gejehe von Bund und Kanton,
Haben darum den Cujon,
Den Respini mit seine Complicen
Aus dem governo hinausgewiesen.

Denn er war ein Aristocrato
Und zu aller Bosheit parato.
Hat uns Radicale allesammt
Excluso von Ehr' und Amt.

Wir vogliamo aber in unsere Land
Gleichheit aver für jegliche Stand.
Alle radicali Swizzeri

Haben beweist uns ihre Sympathie.
Jubilato und complimenti fatto
Zu unsere staatsfeindliche alto.

Wo wir avemo die Gleichheit erungen

Und unserm Canton la pace gebungen.

Ma per conservare die Gleichheit,

Müssen wir lasciare alle Weichheit.

Müssen fidelmente zusammenhalten,

Sonst kommen wieder zum governo die

Alten.

Corpo di bacco: das bleib' uns fern!

Drum avemo delegato nach Bern

Als consiglieri nazionali

Lauter gutcolorati Radicali.

Hat man einmial das Heft nella mano,

So wäre render lo ein atto insano.

Evviva la confederazione!

Evviva anch' il nostro cantone!

Evviva la vera proporzione!

La liberta e l'equita

E principalmente, l'egualità!

Büchlin: (Nach der Zubereitung und Abfertigung eines Dachhaies):
„Sapperment — jetzt hab' ich's Schrot vergessen!“